



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 9. September 2019
Kantonsratspräsident Josef Wyss

P 675 Postulat Steiner Bernhard und Mit. über die Förderung der Rechtschreibung durch den Verzicht auf lautgetreues Schreiben / Bildungs- und Kulturdepartement

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung wegen Erfüllung.
Bernhard Steiner hält an seiner Motion fest.

Bernhard Steiner: Die Luzerner Schülerinnen und Schüler lernen primär nach Gehör schreiben. Die Lust an kreativen Texten steht dabei im Vordergrund, die Orthographie spielt anfänglich keine Rolle. Neue Studien zeigen jedoch klar, dass die vom Schweizer Reform-Pädagogen Jürgen Reichen entwickelte Methode wesentlich für die ungenügenden Rechtschreibfähigkeiten von Schulabgängern und jungen Erwachsenen verantwortlich ist. Die Kinder sollen einfach drauflos schreiben, die Schülerinnen und Schüler werden jahrelang nicht korrigiert und prägen sich falsche Wortbilder ein, die sie dann ab der 3. Klasse oder noch später mühsam abtrainieren müssen, leider nicht immer mit Erfolg. Kinder, die sonst schon Mühe mit dem Unterricht haben, etwa Legastheniker oder Lernende aus fremdsprachigen Familien, sind besonders von dieser Methode betroffen. Benachteiligte Kinder werden vorsätzlich zusätzlich benachteiligt. Die Regierung erklärt, dass die Forderung meines Postulats bereits erfüllt und die Methode „Schreiben nach Gehör“ im Kanton Luzern kein Bestandteil der Lehrmittel und Lehrmethoden sei. In einem kürzlich erschienenen Interview im Online-Magazin „Watson“ erklärte die Vizepräsidentin des Lehrerinnen- und Lehrerverbands der Schweiz, Marion Heidelberger: „Alle heutigen Lehrmittel zum Lesen- und Schreibenlernen bauen auf der Methode Schreiben nach Gehör auf.“ Weiter erklärte sie, dies entspreche dem Lehrplanziel des 1. Zyklus im Lehrplan 21. Gemäss Auskunft der zuständigen Dozenten der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern) wird den angehenden Lehrpersonen im Fach Didaktik Deutsch folgendes Vorgehen vermittelt: Grundsätzlich lernen die Kinder in einem ersten Schritt das lautgetreue Schreiben, in einem zweiten Schritt die Orthographieregeln. Das entspricht präzise den Empfehlungen zuhanden der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), die Thomas Lindauer in seinem Buch „Die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung“ verfasst hat. Momentan sind in verschiedenen Kantonen Vorstösse zur Abschaffung von „Schreiben nach Gehör“ hängig. Die Regierungen der Kantone Nidwalden und Aargau haben sich von dieser Methode bereits distanziert. Auch Bundesbern befasst sich mit dieser Frage. Der Bundesrat hielt in seiner Antwort auf eine parlamentarische Interpellation im Mai dieses Jahres fest, dass es Aufgabe der Kantone sei, die Lehrmittel und Lehrmethoden der Volksschule regelmässig zu überprüfen und dem neusten Kenntnisstand der Forschung Rechnung zu tragen. Ich bitte Sie, meinem Postulat zuzustimmen.

Priska Galliker: Die CVP-Fraktion lehnt das Postulat ab, da sich der Postulant in seinem Vorstoss an der Lehr- und Lernmethode „Lesen durch Schreiben“ von Jürgen Reichen orientiert. Diese Methode respektive das Lehrmittel wurde in den 90er-Jahren als alternatives

obligatorisches Lehrmittel in der Lehrmittelliste des Kantons Luzern aufgeführt. Seit dem Schuljahr 2004/2005 wurde es von der Liste gestrichen. Der Postulant hat mit seinem Postulat aber ein sehr wichtiges Thema angesprochen, die Öffentlichkeit und die Abnehmer diskutieren ausgiebig darüber. Die Problematik der Rechtschreibung ist nicht gelöst, diesbezüglich unterstütze ich den Postulanten. Dieses Problem gilt es sowohl vom Bildungs- und Kulturdepartement als auch von der PH noch zu lösen.

Jonas Heeb: Ob die Rechtschreibung der Luzerner Lernenden tatsächlich ein Problem ist, sei dahingestellt. Die Regierung legt in ihrer Stellungnahme schlüssig dar, dass die kritisierte Methode an den Luzerner Schulen nicht unterrichtet wird. Der ausführlich geschilderte Prozess der Regierung zur Erlangung von Rechtschreibkompetenz ergibt Sinn. Es kann deshalb nicht einfach eine Verbindung zwischen der beschriebenen Methode nach Jürgen Reichen und den Zielen der verschiedenen Zyklen gemacht werden. Die Fraktion der Grünen und Jungen Grünen lehnt das Postulat ab.

Urban Sager: Die Ausführungen im Postulat sind falsch, die Methode von Jürgen Reichen wird im Kanton Luzern nicht mehr angewandt. Deshalb lehnt die SP-Fraktion das Postulat ab. Es handelt sich aber um eine Thematik, die in der Öffentlichkeit schon länger diskutiert wird. Es ist deshalb wichtig, dass wir uns des Themas Rechtschreibung auch in Zukunft annehmen. Da eine übermässige Fehlerkorrektur die Motivation zum Schreiben hemmt, hat man sich im 1. Zyklus für das wortgetreue Schreiben entschieden. Die grosse Herausforderung besteht darin, den Sprachformalismus im 2. und im 3. Zyklus einzufordern. Dieser Übergang ist schwierig, und deshalb gilt es dem Thema weiterhin die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken.

Rosy Schmid-Ambauen: Laut der Stellungnahme des Regierungsrates werden vor allem die fünf- bis sechsjährigen Kinder nach der Methode „Schreiben nach Gehör“ unterrichtet. Wir können dieses Vorgehen nachvollziehen. Für die FDP sind sehr gute Deutsch- und Mathematikkenntnisse sehr wichtig. Die Regierung hat bereits letztes Jahr erklärt, Massnahmen getroffen zu haben, um die Deutsch- und Mathematikkenntnisse der Lernenden zu verbessern. Nun gilt es diese Ergebnisse abzuwarten. Die FDP-Fraktion lehnt das Postulat ab.

Angelina Spörri: Im Kanton Luzern wird die Methode „Lesen durch Schreiben“ nicht angewandt, sondern eine andere, durchaus sinnvolle Variante. Am Anfang steht die Lust auf Schreiben im Vordergrund, das ist richtig so. Mich haben jedenfalls die vielen Korrekturen zu Beginn meiner Schulzeit eher davon abgehalten, die deutsche Sprache richtig motiviert zu lernen. Seien wir froh, dass der Unterricht heute pädagogisch sinnvoller ist. Entgegen den Aussagen des Postulanten werden ab der 2. Klasse systematisch Korrekturen vorgenommen. Die GLP-Fraktion sieht keinen Handlungsbedarf und lehnt das Postulat ab.

Für den Regierungsrat spricht Bildungs- und Kulturdirektor Marcel Schwerzmann.

Marcel Schwerzmann: Zu den verschiedenen Lehrmethoden wurde bereits einiges gesagt, darum gehe ich nicht mehr auf diese Frage ein. Im 1. Zyklus steht vor allem die Motivation im Vordergrund, das scheint mir vernünftig zu sein. Danach verbleiben aber noch sieben Jahre, um die Rechtschreibung zu erlernen, was sehr wichtig ist. Um einen Text überhaupt richtig verstehen zu können, ist eine gute Rechtschreibung zwingend. Diesbezüglich gehe ich mit Bernhard Steiner und Priska Galliker einig. Es ist aber auf jeden Fall wichtig, dass sich die Volksschule und die PH gemeinsam des Themas annehmen. Ich bitte Sie, das Postulat wegen Erfüllung abzulehnen.

Der Rat lehnt das Postulat mit 84 zu 19 Stimmen ab.